
Das *APCS* Bulletin

Avis officiel de l'Association des Professeurs de Chant de Suisse

Dezember 2000

Nr. 49

Wer vieles bringt, wird vielen etwas bringen

Die Gesangspädagogik im 20. Jahrhundert

“**W**er vieles bringt, wird manchem etwas bringen“ – so sagt es der Direktor im “Vorspiel auf dem Theater“ in Goethes “Faust“. Der Volksmund sagt freilich oft: wird “vielen“ etwas bringen und diese Variante habe ich als Untertitel für meinen Vortrag “Die deutsche Gesangspädagogik im 20. Jahrhundert“ aufgenommen. Er gibt die erstaunliche und die kaum erklärbare Tatsache wieder, dass in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – oder besser gesagt zwischen 1900 und 1940, denn dann gab es ja Krieg – die unerklärliche Zahl von ca. 200 Gesangschulen in Buchform oder in kleinen Broschüren über die Stimmbildung auf den Markt kamen. Man könnte annehmen, dass sich jeder Gesanglehrer und jede Gesanglehrerin verpflichtet sahen, die durch “Erleuchtung“ gewonnene Methode der Stimmbildung der Welt mitzuteilen, und sei sie noch so abwegig und falsch. Es gab Autoren, die bis zu 23 Publikationen benötigten, um ihre “allein-seligmachende Methode“ der Gesangswelt und besonders den angehenden jungen Sängern/innen zu erklären. Alle glaubten das Ei des Columbus im Gesang gefunden zu haben und alle versicherten, dass nur ihre Methode zur richtigen, natürlichen, dramatischen,

lyrischen, ausdrucksvollsten, besonders aber zur physiologisch korrektesten und erfolgreichsten Singweise führen würde. Natürlich wurden entweder in den Broschüren mit nur 8/10 Seiten oder in den 200 Seiten starken Büchern auch die Kollegen heftig angegriffen und gelegentlich auch des geistigen Diebstahl bezichtigt, was dann bis zum Kadi ausgefochten wurde.

Mein Vortrag wird sich im Detail vorwiegend mit den wichtigsten Persönlichkeiten auf dem Feld der Gesangspädagogik in der ersten Hälfte des Jahrhunderts beschäftigen, die der zweiten Hälfte haben Sie erlebt oder kennen sie.

Da ist zunächst George Armin, der Erfinder des Stauprinzips – einer oft stimmtötenden Methode – mit seinen Anhängern, der es auf 24 Publikationen brachte Sein Zeitgenosse ist der Leipziger Arzt und Sänger **Dr. W. Reinecke**, der es “nur“ auf 13 Veröffentlichungen brachte und der grosse Popularität genoss. **Paul Bruns**, der unter anderem auch Stimmforscher war und 8 Veröffentlichungen vorzeigen kann, verkündete die Methode “mit Freilauf zum hohen C“. Eine hervorragende Stimmbildung zeigt die **Martienssen-Lohmann Schule** mit 10 Publikationen, die Licht in die verworrene Dun-

kelheit der damaligen Gesangstechnik brachte.

In Berlin, wo es die meisten Gesanglehrer gab, entfachten diese logischerweise auch die heftigsten Auseinandersetzungen, in denen sie ihren Unmut und ihre Aggression durch Schmähschriften in die Öffentlichkeit brachten, was gelegentlich auch einen komischen Erfolg hatte. Es geschah dabei auch, dass alle Gesanglehrer in der Öffentlichkeit als Bösewichter und Hochstapler dargestellt wurden, was für Aussenstehende besonders erheiternd, aber auch lächerlich wirkte.

Nach 1950 hat sich die Atmosphäre in der Welt der Gesanglehrer beruhigt und es herrscht heute Frieden und Einverständnis zwischen den deutschen Gesanglehrern. Wohl hat man sich in Deutschland auch in einer Vereinigung zusammengeschlossen, die aber leider – im Gegensatz zu anderen europäischen Vereinigungen, darunter der Schweiz – noch sehr ineffektiv ist.

In der 2. Hälfte des Jahrhunderts hat es etwa 85 neue Titel in der Gesangswelt gegeben. Dabei sind besonders neben den hoch erfreulichen Büchern der Lohman-Martienssen Schule eine geringe Anzahl sehr guter Publikationen über Stimmbildung herauszuheben, die sich auch mit dem wichtigsten und schwierigsten Problem des 20. Jahrhunderts sehr ernst beschäftigt haben: dies ist die Balance in der Gesangstechnik zwi-

schen der Wissenschaft der Stimme, die sich seit der Erfindung des Laryngoskops im Jahre 1855 entwickelt hat und der vor diesem Zeitpunkt herrschenden sogenannten italienischen Methode intuitiver und psychologischer Gesangstechnik. Die Italiener singen noch immer zunächst mit dem "Instinkt". Man kann es auch so sagen: das 20. Jahrhundert war in der Gesangstechnik eine aufregende, mitunter merkwürdige, gegen Ende nicht immer erfolgreiche Zeit. Und wir können auch heute noch nicht sagen, ging der Weg der Gesangkunst im 20. Jahrhundert nach oben oder nach unten?

Prof Horst Günter